

# Grenzen individueller Förderung

Beitrag von „Bolzbold“ vom 25. März 2009 21:42

Zitat

*Original von Mikael*

Diese "individuelle Förderung" ist Augenwischerei. Sie lässt sich aber politisch wunderbar verkaufen. Damit wird suggeriert, ein Lehrer könnte sich um die Schüler wie ein Arzt um seine Patienten kümmern. Darauf deutet auch diese neue "Diagnose"-Kompetenz hin, die jeder Lehrer und jede Lehrerin haben soll. Und statt individuell "behandelt" wird an der Schule eben individuell "gefördert".

Was für ein Schwachsinn diese Idee ist, merkt man schnell, wenn man sich vorstellt, wie ein Arzt nicht einen Patienten zur Zeit sondern 30 oder mehr Patienten auf einmal behandelt. Völliger Unfug eben.

Gruß !

Setzen wir noch eins drauf:

200 Schüler sind keine Seltenheit bei einem Gymnasiallehrer. Setzt sich dieser Lehrer nun hin und würde nur 10 Minuten (!) über jeden Schüler nachdenken bzw. innerhalb dieser Zeit vernünftig diagnostizieren, wie man jeden Schüler am besten fördern kann, dann wäre der Lehrer damit schon über 30 Stunden beschäftigt und hätte noch keine Unterrichtsstunde gehalten, geschweige denn individualisiertes Material hergestellt bzw. gesucht oder binnendifferenzierten Unterricht vorbereitet.

Würde man sich nun halbwegs regelmäßig soviel Zeit für seine Schüler nehmen - sagen wir viermal im Jahr, können wir das Rechnen wohl getrost einstellen um zu sehen, dass individuelle Förderung wie Mikael schon sagte, populistische Augenwischerei ist.

Gruß

Bolzbold